

Sorgfältig gepflegte Allüren

Die "Diven" gastierten in der KuGeL-Scheune Linkenheim / Eifersuchtsduelle und Romantik

Eine Diva will umjubelt sein, will angebetet werden. Sie besticht durch Schönheit, Eleganz und eine ordentliche Portion Glamour. Des Weiteren wäre eine Diva keine solche, wenn sie nicht eine Reihe sorgfältig gepflegter Allüren und Spleens an den Tag legte. Man könnte auch sagen: Eine Diva ohne Zicken-Qualitäten ist wie ein Hut ohne Krempe.

Ein Glück, dass sich die „Diven“, die auf Einladung des Pfnztaler Kulturvereins Libelle e.V. bei der Kunstgemeinschaft Linkenheim (KuGeL) gastierten, darüber keine Sorgen zu machen brauchen. Denn Silvie Fazlija und Sabine Eichler sind Diven, wie sie im Buche stehen: Sexy, stylish, scharfzüngig und zickig bis

zur Schmerzgrenze. In der ausverkauften KuGeL-Scheune, wo die beiden ihr Programm „Beziehungsweise“ präsentierten, blieb jedenfalls schon beim ersten Stück, „Eine musikalische Ehe“, kein Auge trocken: Sabine Eichler erwartet als frustrierte Ehefrau ihren Göttergatten (Silvie Fazlija), der sich wieder einmal eine Nacht in der Spielbank um die Ohren schlägt. Und als er mit leichter Schlagseite nach Hause kommt, erblickt er seine bessere Hälfte beim Kofferpacken. Sogar das Hirschgeweih will sie mitnehmen. Bis der Ehekrach beigelegt ist und die Ehefrau wieder auf Schmusekurs geht, singen sich die Diven in Höchstform.

Bei „Sie ist ein herrliches Weib“ schwärmt Silvie Fazlija dann als schmucker Gentleman von den Vorzügen seiner Liebe, die bei allen Vorzügen leider weder kochen, noch lesen, noch schreiben und - offensichtlich auch nicht denken kann. Im Eifersuchtsduett, das aus der „Dreigroschenoper“ stammt, werden dann die Messer so richtig gewetzt: Da legen die Diven auch den letzten Rest Anstand ad acta und beschimpfen sich in den sprichwörtlich höchsten Tönen. Klangvoller als Silvie Fazlija kann wohl keine Frau ihre Gegenspielerin als „Dreckhaufen“ beschimpfen.

Dann schlüpfen die Diven in die Rollen eines Schwesterpaars, das höchst harmonisch miteinander lebt, bis - ja, bis ein Mann auf der Bildfläche auftaucht. Sabine Eichler schmachtet schließlich in schönsten Tönen von den Früh-



SILVIE FAZLIJA (LINKS) UND SABINE EICHLER waren als die "Diven" mit ihrem Programm in der KuGeL-Scheune in Linkenheim zu Gast.

Foto: Stieb

Wohl dosierte Situationskomik

lingsträumen einer Frau, bis Silvie Fazlija ein flammendes Plädoyer auf eine aussterbende Art hält: Auf den Mann. Nicht den Spargeltarzan von heute, der seiner Frau bei der Hausarbeit hilft und ihr die Tür aufhält. Sondern auf das maskuline[^]-Kraftpaket, den „Neandertaler“, der die Errungenschaften der Emanzipation hartnäckig ignoriert und für sein Liebste dann und wann einen Bären erlegt, um ihr aus dem Fell eine Stola zu machen.

Zwischendurch schlagen die Diven auch mal sanfte, romantische Töne an, um die Gefühlspalette einer echten Diva auch adäquat auszuschöpfen: Liebe, Leidenschaft und rasende Eifersucht werden verpackt in humorige Chansons und brillante Duette, die tendenziell gerne zu Duellen mutieren. Das Ganze wird dekoriert mit genialer Mimik, wohl dosierter Situationskomik, die nie die Grenze zum Klamauk überschreitet, und zwei Stimmen, die echten Diven würdig sind. Doch halt: Auch wenn die Männer ganz schön einstecken mussten, so wäre der Abend ohne ihn nur halb so schön gewesen: Am Piano sorgte der einsame Held Jo Berenbold souverän und unbeeindruckt vom Gezicke der Diven dafür, dass die Ladies immer im Takt blieben.

Katja Stieb